



Wunsch für mich und meine Freunde.

Gott gebe Perlen und Edelgestein
 Und Goldes die Fülle den Narren sein;
 Uns geb' er Schatten im Sonnenschein,
 Und wenn wir durstig sind alten, Wein.

Laibach den 5ten Sonntag.

Die Differenzen mit der Pforte werden auf einmal wieder ernsthaft, seitdem die Pforte die bekannte dilatorische Antwort gegeben hat. Den 12. v. M. kam ein Courier von Petersburg mit der nämlichen Nachricht in Wien an, und es wurde auf der Stelle ein anderer an Se. Majestät nach Italien abgefertiget. Indessen heißt es, daß die Truppen in Ungarn in Bereitschaft stehen müssen, auch daß 200000 Meßen Haber aufgekauft werden sollen, und nöthigen Falls die russische Armee bey ihrer Annäherung da-

mit zu versehen. — Auf Befehl einiger Zeitungsschreiber, sollen die Russen künftiges Märzmonat in das türkische Gebiet einrücken.

Ein beliebter Wiener Schriftsteller Hr. Friedel hat in seinen vor kurzem heraus gekommenen Briefen aus Wien verschiedenen Inhalts zc. folgende Schilderung des Charakters Joseph des Zweyten entworfen.

„Joseph war außerordentlich feurig in seinem Knabenalter, rasch und entschlossen; Er schien als Prinz in

den Augen seiner Lehrer mehr zerstreut, mehr nur oberflächlich mit den Wissenschaften beschäftigt; seine nie zu befriedigende Begierde alles zu wissen, seine Lebhaftigkeit, mit der Er alles, was ihm aufstieß, untersuchte, und in demselben Augenblicke wieder neue Gegenstände auffaßte, über die Er wieder Aufklärung foderte, ließ sie ehender Leichtsinns befürchten, als daß sie vermuthen konnten, daß eben diese Leichtigkeit, mit der Er von Gegenstand zu Gegenstand den Unterricht hinzog, jenes glückliche Genie verrathe, das in der Folge mit Adlerblicken die wichtigsten Geschäfte schnell zu überschauen im Stande seyn würde. Er war der nachlässigste Auswendiglerner, aber dafür der geschäftigste Selbstdenker. Diese Lebhaftigkeit und diese Neugierde, vereinbart mit dem glücklichsten Gedächtnisse, setzte ihn bald in den Stand, seine großen und erhabene Talente zu entwickeln. Franz, den man zu wenig kennt, war der erste, der die großen Reime seines Sohnes aus dem rechten Gesichtspunkt faßte, und fast von den ersten Jahren an der eigentliche Mentor und Lehrer seines würdigen Sohnes. Franzen dankt Österreich den größten Theil der Aufklärung: die Verbesserung der Handlung, der Manufakturen und Künste; die Verschönerung so mancher Provinz; ihre größere Bevölkerung, ihre angemessene Einrichtung und Gesetzgebung. Er war groß als Regent, groß als Oekonom, groß als Menschenfreund, und groß in Rücksicht jeder andern Tugend. Joseph

schrieb sich die Lehren de. selben tief in sein Herz, und athmete ganz die wohlthätigen Gesinnungen seiner Erzeuger ein. Man trug nicht nur Sorge für seinen Geist, auch sein Charakter wurde bestimmt. Er wuchs, so zu sagen, unter dem Drucke der traurigsten Schicksale heran; dadurch ward Er frühzeitig mit der den Fürsten so seltenen Gabe innigst vertraut, Schicksale zu trozen, und mit Standhaftigkeit jedes Hinderniß zu ertragen. Schon als Prinz zeigte Joseph Entschlossenheit und Standhaftigkeit in seinen Entwürfen; aber nicht jene wilde, unbiegsame, die eine eiserne Stirn und ein eben so hartes Herz fodert. — Sein großer Vater brauchte ihn oft zum Mittelsmann bey der Monarchin, wenn Er heilsame Vorschläge machen und durchsetzen wollte. — Er nahm frühzeitig an den Regierungsgeschäften Theil. Er hatte an seiner großen Mutter ein erhabenes Beyspiel, sowohl sich ganz zu bilden, als auch vor künftigen Regierungsfehlern zu warnen. Er suchte jede Gelegenheit hervor, aus dem Munde des Unterthanen selbst, und nicht aus den einseitigen Berichten derer, die über seine Länder gesetzt waren, den Unterricht der Wahrheit zu erhalten. Er hatte sich die Kenntniß erworben, den Uebeln zu steuern, nun wollte Er auch die Kenntniß erlangen, wo diese Uebel lägen, und welche Quellen sie hätten. Er faßte also den Entschluß, diese Uebel selbst in den entferntesten Gegenden seiner künftigen Völker aufzusuchen. Der erste Gegenstand seiner Sorgfalt war das Bannat, das unter dem Drucke und

dem unbedingten Eigendünkel der Herren von der Administration seufzte. Er reiste nach Temeswar, kasirte die Administration, hob die Leibeigenschaft auf, regulirte die Steuern und Frohnen, gab jedem Bauer unentgeltlich sein Eigenthum, und verhinderte alle Möglichkeit, in Zukunft je nach Eigendünkel den Wallachen zu drücken, u. s. w.

Wien.

Die Kapuziner, Franziskaner u. d. gl. müssen seit dem neuen Jahr ihrer Nase einen kleinen Abbruch thun, und das Pfund Tobak pr. 1 fl. bezahlen.

Es fahren in Wien die Verstorbenen schon allgemach in Schlitten vor die Thüren, um sich all dort begraben zu lassen. — Da heißt es: Hurray! die Todten reiten schnell!

Ein Friseur hat vor einigen Tagen den heroischen Einfall gehabt, sich aufzuhängen.

Etwas aus der Krim.

Seit kurzem ziehen viele Truppen aus der Krim nach dem Kuban, um die Georgianer zu unterstützen, und vorzüglich den Prinzen Heraclius, welcher wegen der wider ihn angerückten türkischen Truppen, unter dem Befehl des Bascha Alkaiçyk u. des Bascha von Colatis, sehr im Gedränge ist.

Nachdem so viel möglich durch den Fürsten Potemkin alles in Ordnung gebracht war, so gab er Befehl, daß die beyden Chans aufbrechen sollten.

Sahin Gherai trat seine Reise nach Cherson an, wo er Quarantaine halten wird; und Bachtj Gherai wurde nach Tarnagorok geführt, um im Innern von Rußland seine Apanage zu verzehren.

Ehe der Fürst Potemkin aus der Krim zurück gieng, ließ er öffentlich bekannt machen: daß jedermann, welcher mit der neuen Regierung unzufrieden sey, frey stehe, sich wegzugeben; man würde ihm zu seiner Abreise, es sey zu Wasser oder zu Lande, behülflich seyn; und habe man sich nur bey der Kanzley zu melden, welche jedem sogar den Werth seiner unbeweglichen Güter bezahlen würde; diejenigen, welche zu Wasser abreisen wollten, würde man mit russischen Schiffen dahin bringen, wo es ihnen angenehm wäre, und diejenigen, welche sich zu Lande weggeben wollten, würde man mit den nöthigen Pässen versehen. —

Unter den neuen Einrichtungen in der Krim ist auch die zu bemerken, daß man viele neue Familien aus Europa und Asien einzuladen sucht, und ihnen Ländereyen anweist. So hat man auch die Arnauten zurückgerufen, welche Sahin Gherai verjagt hatte, und die sich theils in den Gegenden von Cherson und in die Niederungen bey Jenikale gezogen hatten. Nicht minder bemüht man sich, die Griechen und Armenier, welche nach dem letzten Kriege die Krim verlassen hatten, wieder in ihre alte Wohnsitze zu ziehen. Allein, es warden auch viele Tataren von ihren altē

Landsleuten in die Gegenden von Kasan und Astrakan aus:

Etwas aus der Luft.

Zu Paris war am 3. Jänner das Gerücht, Herr von Montgolfier der Ältere sey mit 6 Reisegefährten, (mit welchen er die bekannte Reise von Lyon unternehmen wollen) am 29 ten Dec. v. J. heruntergefallen, u. gleich tod geblieben. — Wenn dies wahr ist, so wird es dem Montgolfier ungezweifelt fürs sterben abgerechnet.

Aber eine wichtigere Neuigkeit! wenigstens für die Frauenzimmerwelt: Nämlich diese, das Reich der Blumen auf den Hüten und in den Haaren geht zu Ende. Herr Leonord, Friseur der Königin hat ihnen den Untergang geschworen; er braucht keine mehr in seinen Coeffuren; dies wird eine erstaunliche Revolution auf allen weiblichen Köpfen in Europa verursachen.

Sütet euch!

Zu Amstelveen, 4 Meilen von Amsterdam, war ein junger Mann im Begriff, sich zu seiner Braut zu begeben, um sich trauen zu lassen. Er ließ sich noch vorher ein Glas Brandwein bringen, worinn er Zucker werfen wollte. Er ergriff aber statt des Zuckers ein Papier mit Arsenikum,

trank, und fiel gleich darauf todt zur Erden. Noch 4 Personen kosteten diesen Brandwein und starben so gleich.

Aus Madrid.

Die Fregatte, welche der Regierung Nachricht von dem Aufstand in Peru und Mexiko gebracht, liegt noch zu Cadix in Erwartung der kön. Befehle, die sie nach jenem Welttheil zu Stillung des Aufstuhrs überbringen soll, von welchem im Publico noch weiter nichts bekannt, als daß die Häupter der königl. Regierung zu Mexiko von den Auführern sind massakirt worden.

Todtenverzeichnis.

Nro. 17. vor dem Friererschranken, den 27. dem Blasius Schedina, f. S. alt 24 Stund.

Nro. 35. vor dem deutschen Thor, dem Mloys Judy, f. S. alt 1 Jahr.

Nro. 53. am Schabeeg, den 28. Math. Kubel, alt 19 Jahr.

Nro. 1. vor dem deutschen Thor, dem Andreas Bazing, f. S. alt 3 M.

Nro. 36. auf der Polana, den 29. Agnes Raschin, alt 40 Jahr.

Nro. 20. in Krakau, den 30. Gertraut Gufoka, alt 45 J.

Nro. 19. auf der Vorstadt, den 1. Febr. dem Franz Wolka, f. S. alt 6 Jahr.